

des zurückwies. In der übrigen Stadt war das Handgemenge ebenso mörderisch und zog sich noch einige Zeit hin, bis alles, was sich an Preußen dort fand, tot oder gefangen oder auf der Flucht war. Man schlug sich bis in das Innere der Häuser, wohin unsere Soldaten die preußischen Jäger verfolgten, in die Zimmer, ja bis auf die Dächer. Mehrere Einwohner wurden während des Kampfes getötet. Aus der Zahl der Toten hebe ich besonders einen sehr achtbaren Mann hervor, den Pfarrer der Burgkirche, Stoltervoot, dessen Verlust Gegenstand allgemeinen Schmerzes war: ein junger, interessanter Mann, der inmitten seiner Familie getötet wurde, und außer ihm viele andere. In unserer Nachbarschaft sogar zählte man nicht weniger als drei auf solche Weise Getötete. Mehrere Kugeln durchschlugen die Fenster des Saales, wo der versammelte Senat mit Standhaftigkeit den Ausgang des Kampfes erwartete, und eine derselben fiel zu den Füßen des Herrn R. nieder, nachdem sie die Mauer getroffen hatte. Welcher Art war seine und seiner Amtsgenossen Lage, die von allem, was ihnen das Liebste war, getrennt waren, ohne zu wissen, was in ihren Häusern geschah, und auf ihrem Posten festgehalten wurden durch die Stimme der Pflicht und ihre Hingabe an die Vaterstadt!

Als das Feuer in der Stadt aufgehört hatte und die Franzosen Herren derselben geworden waren, was gegen 3 Uhr der Fall war, glaubten sich die Einwohner sicher vor jeder Gefahr und beglückwünschten sich, durch die Truppen einer Schutzmacht in solcher Weise befreit worden zu sein. Dieses Gefühl wurde allgemein geteilt. Aber wie grausam wurde es getäuscht! Gerade in diesem Augenblicke begann in allen Theilen der unglücklichen Stadt ein Plündern und Morden, das bald die allzu voreilige Zuversicht in Bestürzung und Verzweiflung wandelte. Ich theilte durchaus nicht die Einbildung meiner Wirthe. Ich bin selbst lange genug Soldat gewesen, um zu wissen, welches traurige Los einer mit Sturm genommenen Stadt vorbehalten ist. Eine ganz in Tränen aufgelöste benachbarte Familie, welche mit Doppelschlägen an die Thür unseres Hauses klopfte, um sich zu uns zu flüchten gleich im ersten Augenblick, belehrte uns genug, auf welche Behandlung die anderen sich gefaßt zu machen hatten. Abgesehen von dem Schaden, der für das Haus daraus hervorgehen konnte, wenn